

Sinngedichte.

Friedrich von Logau (1605-1655)

Drittes Buch.

(1)

Von meinen Lesern.

5 So mirs gehet, wie ich will,
Wünsch ich Leser nicht zu viel:
Denn viel Leser sind viel Richter,
Vielen aber taugt kein Dichter.

10 (2)

Gott und Krieg.

Was nicht ist, dem ruft Gott zum Seyn und zum Bestehn;
15 Was ist, dem ruft der Krieg zum Nichtseyn, zum Vergehn.

(3)

Sparsamkeit.

20

Wenn die Jugend eigen wüßte,
Was das Alter haben müßte;
Sparte sie die meisten Lüste.

25 (4)

Der Tod.

Jch fürchte nicht den Tod, der mich zu nehmen kömmt;
30 Jch fürchte mehr den Tod, der mir die Meinen nimmt.

(5)

Auf den Celer.

35

Celer lief jüngst aus der Schlacht,
Denn es kam ihm schnell zu Sinne,
Daß er, würd er umgebracht,
Nachmals nicht mehr fechten könne.

40

(6)

Wassersucht.

45 Wassersucht ist schwer zu heilen. Manchmal kömmt sie Jungfern an;
Diese trägt man auf den Armen, bis sie selber laufen kann.

(7)

50 Mittel zum Reichthum.

Wer reich zu werden sucht, muß Zeit und Ort betrachten,
Und lernen Geld und Gut bald viel, bald wenig achten.

55 (8)

Verleumder.

Ich kenn ein höllisch Volk, die Brüder der Erinnen,
60 Ein Volk von süßer Zung und von vergiften Sinnen,
Das zwischen Mund und Herz, das zwischen Wort und That
Solch einen engen Raum, wie Ost von Westen, hat.
Es lobt mich ins Gesicht, es schändet mich im Rücken,
Es will durch meine Schmach sein eigen Laster schmücken,
65 Es sehnet sich empor, verachtet alle Welt,
Und hat genug an dem, daß es ihm selbst gefällt.
Was ist mit dem zu thun? Sonst will ich nichts ihm fluchen,
Als daß sein falsches Maul mag einen Stand sich suchen,
Wo sonst aus hohler Tief ein fauler Athem zeucht,
70 Der auf die Fersen zielt und in die Nase kreucht.

(9)

Vereinigung zwischen Jupiter und Mars.

75

Es that mir jüngst ein Freund vom Helikon zu wissen,
Daß Jupiter mit Mars wollt' einen Frieden schließen,
Wenn Mars hinfort nicht mehr bey seinen Lebenstagen,
Nach Himmel und nach dem, was himmlisch ist, will fragen:
80 Will Jupiter dahin sich bindlich dann erklären,
Dem Mars, noch nebst der Welt, die Hölle zu gewähren.

(10)

85 Regimentswetter.

Principes sunt Dii, non quidem altitonantes,
sed imitonantes.

90 Wer nicht glaubt, daß Obrigkeiten
Billig sind und heißen Götter,
Der hab Acht bey diesen Zeiten,
Was sie machen für ein Wetter.

95 (11)

Kreuz.

So bö's ist schwerlich was, es ist zu etwas gut:

100 Das Kreuze plagt den Leib, und bessert doch den Muth.

(12)

Geduld.

105

Leichter träget, was er träget,
Wer Geduld zur Bürde leget.

(13)

110

Von dem Canus.

Canus baut ein neues Haus; baut ihm auch ein Grab. Mich deucht,
Daß er an das Weichen denkt, aber doch nicht gerne weicht.

115

(14)

Liebesarzeney.

120 Mäßig und geschäftig leben,
Heißt der Liebe Gift eingeben.

(15)

125 Die hoffärtige und übersichtige Welt.

Die Welt acht unsrer nichts; wir achten ihrer viel.
Ein Narr liebt den, der ihn nicht wieder lieben will.

130 (16)

Der Spiegel.

Der Spiegel ist ein Maler, im Malen ganz vollkommen;
135 Der aber sein Gemälde stets mit sich weggenommen.

(17)

Listige Anschläge.

140

Weißt du, was ein Anschlag heißt?—

»Wenn man weidlich sich befließt,
»Seinem Feind, eh ers wird innen,
»Schand und Schaden anzuspinnen —
145 Nein; es ist was bessers noch,
Gilt auch noch einmal so hoch:
Stehlen heißt es Küh und Pferde,
Daß es niemand innen werde.

150 (18)

Lingua Præcurrit mentem.

Wenn für den Mann das Weib in einer Handlung spricht,
155 Sagt, übereilet da den Sinn die Zunge nicht?

(19)

Redlicher Leute Schelten gilt vor loser Leute Loben.
160

Wenn mir ein Böser gut, ein Guter böse will,
So acht ich Gutes nicht, hingegen Böses viel.

(20)

165 Redlichkeit.

Weil die Ehr und Redlichkeit
Weicht und fleucht aus unsrer Zeit,
170 Weiß ich nicht, was drinnen sehr
Frommer Mann mehr nütze wär.

(21)

175 Schlaf.

Es sitzt der Schlaf am Zoll, hat einen guten Handel,
Sein ist der halbe Theil von unserm ganzen Wandel.

180 (22)

Träume.

Aus Nichts hat der ihm was gemacht,
185 Der Träume, welche Nichts sind, acht.

(23)

Glückseligkeit.
190

Was macht die Menschen arg? Was hat viel Volk empöret?
Was hat manch Land geschwächt? Was hat manch Reich zerstöret?
Das, was die ganze Welt doch itzt und alle Zeit
Von Herzen wünscht und sucht: Des Glückes Seligkeit.

195

(24)

Ehstand des Herzens und der Zunge.

200 Das Herz und Zung ist wie vermählt,
Die zeugen Kinder ungezählt;
Wenn beide nun nicht eines sind,
Wird jedes Wort ein Hurenkind.

205 (25)

Der gesegnete Krieg.

Mars ist nicht ganz verflucht; Mars ist nicht ganz zu ächten,
210 Wie manchem dünkt. Er ist der Same der Gerechten;
Nach Brodte geht er nicht. Er kann nach Brodte reiten,
Und muß wohl noch dazu das Fleisch das Brodt begleiten.

(26)

215

Allengefallenheit.

Daß er gefalle jedermann
Geht schwerlich, glaub ich, jedem an,
220 Als dem, bey dem hat gleichen Preis
Gott, Teufel, Recht, Krumm, Schwarz und Weiß.

(27)

225 Weiber.

Wer ohne Weiber könnte seyn, wär' frey von vielerley Beschwerden;
Wer ohne Weiber wollte seyn, wär' aber nicht viel nütz auf Erden.

230 (28)

Regimentsverständige.

Es ist ein Volk, das heißt Statisten,
235 Jst von Verstand und scharfen Listen,
Doch meynen viel, es seyn nicht Christen.

(29)

So ists mit uns bewandt:
Was in der fremden Hand,
Das will uns mehr vergnügen;
245 Und unsers will nicht tügen.
Was uns das Glücke giebt,
Hat andern auch beliebt.

(30)

250

Anzahl der Freunde.

Wer viel Freunde rühmt zu haben, muß gar wenig Sinnen zählen;
Einen Freund zu finden, pflegen alle Sinnen oft zu fehlen.

255

(31)

Auf die Elsa.

260 Dieß und jenes schneidt man auf von der Hochzeit ersten Nacht;
Mich, sagt Elsa, schreckt es nicht, werde brünstig nur gemacht,
Unter Augen dem zu gehn, was zuletzt mir kommen soll;
Wer, was ihm verordnet ist, fliehen will, der thut nicht wohl.

265 (32)

Lügen und Lügen sagen.

Ein Frommer hütet sich, daß er nicht leichtlich lüge;
270 Ein Weiser, daß er sich mit Lügen nicht betriege.

(33)

Des Mars Treue.

275

Niemand wag es, und verneine,
Daß es Mars nicht treulich meyne,
Weil er niemals Winters halben
Weichet, wie die falschen Schwalben,
280 Sondern bleibt auf unsrer Erde,
Weil noch währt, Geld, Brodt, Küh, Pferde.

(34)

285 Thätigkeit.

Wer nimmer nichts versucht, der weiß nicht, was er kann.
Die Uebung wirkt uns aus; Versuch der führt uns an.

290 (35)

Frommer Herr, schlimme Diener.

Jst gleich ein Herr gerecht,
295 Jst aber arg sein Knecht;
So wird der Herr doch ungerecht,
Dieweil er hägt den argen Knecht.

(36)

300

Lobsprecher.

Meistens lobt man alle Fürsten, wie sie leben, weil sie leben.
Sind es dann nicht Heucheleyen? Nein, es ist gar recht und eben,
305 Daß man ihre Laster theils nicht verhaßter etwan macht,
Daß man sie erinnert theils wo sie sonst nicht drauf gedacht.
Auf die Weise kann man Pillen, die sonst allzubitter schmecken,
Scheinlich machen und vergolden, und die Pflicht ins Lob verstecken.

310 (37)

Redlichkeit.

Wer gar zu bieder ist, bleibt zwar ein redlich Mann,
315 Bleibt aber, wo er ist, kömmt selten höher an.

(38)

Beyspiele.

320

Willst du Fürsten Regeln geben,
Gieb der andern Fürsten Leben.
Heb sie über Bö's' empor,
Zeuch nicht ihnen Beßre vor.

325

(39)

Gewinn und Besitz.

330 Wer den Beutel hat verloren, mag den Weg zurücke messen:
Schwer ist neuer zu erwerben; alter ist nicht zu vergessen.

(40)

335 Mann und Weib.

Die Weiber sind die Monden, die Männer sind die Sonne;

Von diesen haben jene Nutz, Ehre, Wärme, Wonne.
Die Sonn beherrscht den Tag, der Mond beherrscht die Nacht;
340 Bey Nacht hat das Weib, der Mann bey Tage Macht.

(41)

Ein hölzernes Pferd.

345

In der Argiver langem Weiberkriege,
Half letztlich noch ein hölzern Pferd zum Siege.
Was gilts, ob Krieg itzt auch nicht wahren werde,
Bis sonst kein Pferd mehr bleibt, als Kinderpferde?

350

(42)

Vom Lividus.

355 Lividus ist tödtlich krank. Will er leben, soll er baden —
Aus den Thränen, die er goß über eines andern Schaden.

(43)

360 Gerechtigkeit des Neides.

Keine Straf ist ausgesetzt
Auf des Neides Gift;
Denn er ist zu aller Zeit,
365 Selbst so voll Gerechtigkeit,
Daß er glücklich trifft,
Und sich durch sich selbst verletzt.

(44)

370

Güter des Gemüths.

Wer ihm Güter handeln will, der erhandle solchen Grund,
Den kein Brand, kein Raub verderbt, weil er im Gemüthe stund.

375

(45)

Auf den Fugipes.

380 Fugipes sollt itzo treten
In die Schlacht; da wollt' er beten,
Sprach: Mein Gott, ach mache mir,
Wie dort David rühmt von dir,
Hirschenfuß: ja führ mich ehe
385 Weit von hinnen in die Höhe!

(46)

Der Bauch hat nicht Ohren.

390

Der Bauch hat kein Gehöre? Das ist zu viel gesprochen.
Lucinens Bauch hat Ohren; erwarte nur zehn Wochen.

(47)

395

Hofedonner.

Der Donner, den der Hofehimmel schickt,
Trifft, ehe man es merkt, daß er geblickt.

400

(48)

Ein Verleumder.

405 Felsus ist ein guter Redner, jedes Wort ist eine Blume
Von Verleumdung andrer Leute, und von stolzem Eigenruhe.

(49)

410 Festemacher.

Fürs Vaterland sein Blut vergießen,
Hat man sich sonst mit Ruhm beflissen.
Das Blut dem Vaterlande sparen,

415 Jst itzt ein Ruhm in unsern Jahren.

(50)

Lob.

420

Ein sonders Lob ist dieß, daß einer Lobens werth,
Auf bloßes Lob nicht sieht, und Lobens nicht begehrt.

(51)

425

Auf die Virnula.

Es achtet Virnula nichts in der Welt so sehr,
Wie billig, als die Zucht und angeborne Ehr:

430 Damit sie nicht mit Macht ihr etwan werd entnommen,
So hat sie nächst ein Freund von ihr geschenkt bekommen.

(52)

435 Auf den Veit.

Veit, man nennt dich einen Ochsen; dieß gefällt dir schwerlich halb.
Ochse kennst du künftig heißen; bleib nur itzo noch ein Kalb.

440 (53)

Die englische Tracht.

Die Jungfern, die das geile Rund,
445 Das zu der Wollust legt den Grund,
Ans Licht so schamlos stellen aus,
Die sind ein rechtes Ballenhaus,
Wo stets der Ballen liegen viel,
Und warten, ob man spielen will.

450

(54)

Sich hüten.

455 Soll der Mensch ihm selbst verhüten, was ihm kann Gefahr erregen,
Muß er sich bloß auf das Hüten, sonst auf kein Geschäfte legen.

(55)

460 Der Weg zu Gunsten.

Willst du, daß man dich bey uns wohl verehr, und dein gedenke?
Stelle Gastereyen an, sprich stets ja, und gieb Geschenke.

465 (56)

Vorwitz.

Du, der du um mich dich kümmerst, säumst zu kümmern dich um mich,
470 Kümmre dich um dich zum ersten; bleibt dir Zeit, alsdann um mich.

(57)

Auf den Morus.

475

Morus kam nach Hofe schmausen.
Ohne Wissen, ohne Grausen
Fraß er viel von einem Raben,
Den sie ihm zum Possen gaben.
480 Besser, daß ich dich verzehre,
Als daß ich dein Grabmahl wäre:
Sprach er. Daß es was bedeute,
Sagen aber alle Leute.

485 (58)

Auf die Pigritta.

Pigritta brauchet gerne Ruh; wie so? Sie hat vernommen,
490 Der Mensch sey nur in diese Welt wie in ein Gasthaus kommen.

(59)

Der Argwohn.

495
Dieses kann man zwar wohl thun, daß man leichtlich niemand traue:
Nur daß nicht, daß man nicht trau, leichtlich jemand an uns schaue.

(60)

500
Auf den Veit.

Einem andern abgeliebet,
Einem andern abgediebet,
505 Einem andern abgelogen,
Einem andern abbetrogen,
Einem andern abgeeidet,
Einem andern abgekreidet,
Weib, Geld, Gut, Vieh, Hülle, Fülle,
510 Und was sonst erwarb sein Wille,
Diese seine schöne Habe
Nennet Veit des Herren Gabe,
Will von solchem Gottbescheren,
Sich mit Gott und Ehren nähren.

515
(61)

Der alten Deutschen Schrift.

520 Der Deutschen ihr Papier
War ihres Feindes Leder;
Der Degen war die Feder,
Mit Blute schrieb man hier.

525 (62)

Von einem Spiegel.

Heimlichkeiten großer Leute soll man, wie sichs ziemt, verschweigen:
530 Deiner Schönheit schön Geheimniß will der Spiegel auch nicht zeigen;
Daß er sey bey Hof gewesen, Formiruta, dünkt mich eigen.

(63)

535 Soldatenfreyheit.

Läßt man euch denn, ihr Soldaten,
Frey dahingehn alle Thaten?
Sündern, die da sterben sollen,

540 Thut man, was sie haben wollen.

(64)

Auf den Möchus.

545

Möchus ist ein milder Mann außer Haus', und karg im Bette:
Seine Frau lernt diese Kunst, treibt sie mit ihm in die Wette.

(65)

550

Der Sacer Gewohnheit.

Eh Jungfer mocht und Junggeselle sich weiland bey den Sacern paaren,
Mußt' eines vor des andern Stärke durch einen sondern Kampf erfahren;

555 Wer überwand, war Herr im Hause. Bey uns begehren, nicht aus Stärke,
Die Weiber Vorzug, Herrschaft, Ehre; nein, sondern weil sie schwache Werke.

(66)

560 Wunderwerk.

Ein Soldat kann durch Verzehren
Sich ernähren!
Und ein Landmann durch Erwerben

565 Muß verderben!

(67)

Von dem Mummosus und Bibosus.

570

Da Mummosus sterben sollte, lief er auf den Obersöller;
Da Bibosus sterben sollte, lief er in den tiefen Keller;
Doch den schwarzen Knochenmann hielt nicht auf noch Hoch noch Tief,
Daß er beiden nicht hinnach, bis er sie erhaschte, lief.

575

(68)

Reime.

580 Jch pflege viel zu reimen; doch hab ich nie getraut,
Was bessers je zu reimen, als Bräutigam auf Braut,

Als Leichen in das Grab, als guten Wein in Magen,
Als Gold in meinen Sack, als Leben und Behagen,
Als Seligkeit auf Tod; — — Was darf ich mehrers sagen?

585

(69)

Rath.

590 Da, wo man Rath nicht hört, wo Rath nicht Folge hat,
Allda ist gar kein Rath der allerbeste Rath.

(70)

595 Auf den Paul.

Paul ist fleißig, mich zu fragen;
Jch verdrüßig, was zu sagen:
Denn mit allem meinem Sagen
600 Stillt sich nimmer doch sein Fragen.

(71)

Ehewunsch.

605

Spanne meinen schwachen Mann, spann ihn aus, o Himmel, doch!
Seufzet Moeries; und ihr Mann: Himmel, ach, zerbrich mein Joch!

(72)

610

Wer Nützlichs mit Lustigem vermengt, der trifft.

Wer Nutz und wer Ergetz recht scheidet und recht mengt,
Verdient, daß man ihn mit Lob und Ruhm beschenkt.
615 Lobt Passerillen, lobt! Zum Nutz ist ihr der Mann,
Der Nachbar zum Ergetz, und wer nur immer kann.

(73)

620 Wein.

Willst du eine Lust dir kaufen, sauf ein Faß voll guten Wein,
Bitt ein Dutzend gute Brüder: Ach, was werden Narren seyn!

625 (74)

Fürsprecher.

Männer, die durch Reden reich

630 Werden, sind den Vögeln gleich;
Tragen sich in ihrer Ruh
Ein Gebäud im Munde zu.

(75)

635
Freundschaft.

Wo Nutz sich nicht erzeigt, wo kein Gewinn sich weist,
Jst Freundschaft nicht daheim, ist über Land gereist.

640
(76)

Eine ausgeübte Sache.

645 Von Sachen, die nicht vor sind wo schon ausgeübet,
Nimmt keine Simon an, wie viel man ihm gleich giebet.
Mich dünkt, (es ist nicht weit, bis daß er Hochzeit mache,)
Die Braut die bring ihm auch ein' ausgeübte Sache.

650 (77)

Höflichkeit.

655 War Höflichkeit versprochen,
Darauf ist nicht zu pochen;
Sie machet keine Pflicht;
Jhr Band das bindet nicht.

(78)

660
Schönheit.

Schönheit ist ein Vogelleim, jeder hänget gerne dran,
Wer nur fleuget, wer nur schleicht, wer nur manchmal kriechen kann.

665
(79)

Der Mittelstand.

670 Wer ruhig sitzen will, der sitze nicht beym Giebel;
Wo Schwindel folgt und Fall, daselbsten sitzt sichs übel.

(80)

675 Unterschied zwischen Jungfrau, und junge Frau.

Es wird, was junge Frau und Jungfrau, leicht erkannt;

Denn dieses Wort ist ganz, und jenes ist getrannt.

680 (81)

Auf die Venerilla.

Venerilla hasset Scherz,
685 Was sie meynt, das ist ihr Herz.
Wer an ihr was suchen will,
Such und säume nicht zu viel.
Wer nichts sagt und viel doch thut
Jst für Venerilla gut.

690

(82)

Asche und Kohle.

695 Asch und Kohle sind Geschwister; Holz ist Mutter; Vater Feuer;
Asch ist Schwester, Kohle Bruder; beide sind es Ungeheuer:
Denn der Vater wie die Mutter ist alsbald durchaus verloren,
Wenn der Sohn und seine Schwester werden zu der Welt geboren.
Doch zur Rache kömmt der Wirbel, treibt die Tochter schnell davon,
700 Und des Vaters Bruder kömmt und vernichtet auch den Sohn.

(83)

Verstand und Zustand.

705

Verstand, den jeder hat, hält jeder lieb und werth;
Der Zustand, den er hat, wird anders stets begehrt,
Da jener, wie mich dünkt, doch mehr als der, verkehrt.

710 (84)

Galgenstrafe.

Jsts recht, daß man die Münze mit Münze wieder zahl',
715 Stiehlt den mit Recht ein Rabe, der wie ein Rabe stahl.

(85)

An einen Sternfreund.

720

Sieh nicht am Himmel erst, wie vielen Jammer
Mars stiften wird. Sieh nur — in deiner Kammer.

(86)

725

Fürstenliebe.

Große Herren lieben die, denen sie viel Wohlthat gaben,
Lieben selten die um sie sich gleich wohl verdienet haben:
730 Wollen, daß man ihre Güte solle stets mit Pflicht empfinden,
Wollen sich für fremdes Gute selbst hingegen nicht verbinden.

(87)

735 Hausstand.

Viel erdulden, nichts verfechten;
Schaden leiden, doch nicht rechten;
Andre füllen, sich entleeren;
740 Lohnen, doch den Dienst entbehren;
Immer geben, nimmer nehmen;
Nimmer lachen, immer grämen;
Herrschen, gleichwohl dienen müssen;
Viel verwenden, nichts genießen;
745 Wenig haben, ofte geben;
Selbsten fallen, andre heben;
Kommt man bey so viel Geschäften
Dann von Gut, Blut, Mark und Kräften,
Wie der alte Hund den Knittel,
750 Dulden den Rebellentitel;
Das ist unser Hausstand heute.
Lobt ihn doch, ihr lieben Leute!

(88)

755
Beginnen.

Fang alles an mit Wohlbedacht; führ alles mit Bestand:
Was drüber dir begegnen mag, da nimm Geduld zur Hand.

760

(89)

Schulden.

765 Wer Schuld mit Schulden zahlt, thut selten alles gut;
Dem letzten, der ihm leiht, dem zahlt er mit dem Hut.

(90)

770 Hiobs Weib.

Als der Satan gieng von Hiob, ist sein Anwald dennoch blieben,
Hiobs Weib; er hätte nimmer einen bessern aufgetrieben.

775 (91)

Auf Jungfer Nacktlieb.

Cupinuda klagt gar schön

780 Ueber Vater Adams Fall:

»Welch ein Jammer überall!

»Niemand darf mehr nackend gehn!

(92)

785

Religion.

Daß man mag in Haß und Neid wider seinen Nächsten leben,

Soll uns die Religion einen schönen Mantel geben?

790 Ehr mir Gott Religion, die zwar rein und heilig gläubet,

Jmmer aber Haß und Neid wider ihren Nächsten treibet!

(93)

795 Die Kunst.

Wo hat die Kunst ihr Haus? Das Haus der Kunst ist rund;

Steht allenthalben so, daß Sonne drüber stund.

800 (94)

Von meinem Buche.

Will der mein Buch nicht lieben,

805 Der Besseres geschrieben;

Will der mein Buch vernichten,

Der Mehrers konnte dichten:

So laß ich es geschehen!

Doch wird man auch wohl sehen,

810 Daß mancher etwas Aergers

Geschrieben, mancher Kärgers.

(2872 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/logau/sinngedi/chap004.html>